

Retrofuturistisch zu den Sternen!

Im schönen Bern in der schönen Schweiz baut Stefan Tschanz seine Instrumente, die unter dem Namen Starmanbass firmieren. Hatte Dirk Groll schon den sehr interessanten Reisebass The Travelist im Test, ist diesmal der nicht weniger auffällige The Seventyfive zu Gast.

Das erste, was mir zu diesem Bass einfällt ist: „Unmöglich“ – unmöglich nämlich, damit nicht aufzufallen! Stefan hat sich inspirieren lassen von den 70ern mit Lavalampen und Glamrock, was dem Bass auch seinen Namen bescherte. Bei mir weckt er darüber hinaus noch Assoziationen dazu, wie man sich im Weltraumrausch der späten Fünfziger die Zukunft vorstellte ...

VORBEREITUNG ZUM LAUNCH

Der exquisit extravagante Korpus ist aus Roterle und sehr sauber in Jaune d'Or lackiert, einem schönen, warmen Goldgelb-Metallic. Das ovale Schlagbrett, auf dem die Regler und die Buchse symmetrisch mittig platziert sind, ist aus weißem Acryl und erinnert mich von der Form her an manche Surfboards, auf jeden Fall setzt es einen prägnanten optischen Akzent.

Der Hals ist aus feingeflammtem Ahorn mit einem Öl/Wachs-Finish und sitzt saugend in der exakt gefertigten Halstasche. Befestigt ist er mit vier Schrauben in individuellen Pitten. Unübersehbar gekrönt ist der Hals von einer großen Kopfplatte in Form einer abgerundeten Pfeilspitze, an der Kluson-Kompakt-Mechaniken in 2L/2R-Anordnung montiert sind. Ein Niederhalter, der elegant mit dem Namensschild zusammen aufgeschraubt ist, sorgt bei A- und D-Saite für den korrekten Andruck im akkurat gefeilten Knochensattel. Der sitzt sauber im nach Palisander aussehenden gedämpften Robinien-Griffbrett, dazu gibt es 22 StewMac-Jumbo-Bundstäbe, die ebenfalls sauber eingesetzt und akkurat abgerichtet wurden. Neben Dots in der Flanke geben auch vorne im Fretboard Punkte Orientierung, den zwölften Bund ziert ein hübscher Stern. Eine Göldo-3D-Brücke nimmt die Saiten auf, die mit den Ballends einfach eingehängt werden. Wie bei ähnlichen Konstruktionen üblich, kann die Justage der Oktave etwas Zeit in Anspruch nehmen, dafür ist sie anschließend bombensicher fixiert. Aufgezogen sind beim Testbass D'Addario Chromes Flatwounds, eine interessante Wahl, wie wir noch hören werden. Abgenommen wird der Ton durch einen Delano MC4 FE im klassischen Stingray-Format. Der ist in paralleler Schaltung an den Volume-Regler gelötet, der wie die mit einem Orange-Drop-Kondensator versehene Höhenblende von CTS kommt. Lötarbeiten, Kabelführung und die

TEXT: **JOGI SWEERS** FOTOS: **DIETER STORK**

Starmanbass

The Seventyfive



Auskleidung der akkuraten E-Fach-Fräsung mit abschirmender Kupferfolie, die sich genauso akkurat unter dem Schlagbrett fortsetzt, sind so sauber wie nur möglich ausgeführt, besser geht's nicht.

IM ORBIT

Das Einzige, was am Seventyfive nach Shaping aussieht, ist eine Fase auf Vorder- und Rückseite oben am Body. Dazu noch der Knick in der Korpustaille, der unten nur wenig milder ausfällt, da frage ich mich schon, wie bequem das denn sein kann. Tatsächlich merke ich davon erstaunlich wenig, weder im Sitzen auf dem Oberschenkel, noch im Stehen. Fühlt sich gar nicht viel anders an als ein „normaler“ Bass. Auch in dieser extravaganten Ausführung gilt doch: form follows function!

Die obere Zacke des Basses legt den Gurtpin in den Bereich des zwölften Bundes, sodass er trotz seines für die ausladende Form erstaunlich geringen Gewichts und der nicht eben kleinen Kopfplatte ausgewogen am Gurt hängt.

Mein rechter Unterarm kommt bestens mit der Ablage zurecht, die in ihrer ausladenden Art ein wenig an T-Birds und artverwandtes erinnert. Richtig gut liegt auch der Hals mit seiner sanften D-Form in der Hand, dessen geöltes und gewachstes Holz eine schmeichelnde Haptik vermittelt. Die Bundierung ist bestens abgerichtet, was sich in einer sehr flach einstellbaren Saitenlage ohne jedes Schnarren niederschlägt. Dementsprechend mühelos spielt sich der Starmanbass dann auch.

Wie gesagt ist der Seventyfive bespannt mit D'Addario Chromes in der Stärke 45 auf 100. Die fassen sich selbst für Flats extrem glatt an. Sie zeichnen sich durch einen trockenen Bass, starke Mitten



Göldo-3D-Brücke und Delano MC4 FE Humbucker

parallele Verdrahtung des Delanos dafür sorgt, dass die Höhen zart lispeln. Dessen Keramikmagnete sorgen für ordentlichen Punch im Bass, und eine sonst eher neutrale Wiedergabe mit zackigem Attack. Eingebaut ist er an der Stingray-korrekten Stelle, die richtige Konstruktion hat er auch, und so produziert er auch eine Stingray-eske Note, aber mit neutralerem und edlerem Touch. Für den „echten“ Ray-Sound „fehlt“ der aktive Preamp – im weitesten Sinn des Wortes, denn dem Starmanbass fehlt nichts. Die passive Regelung reicht völlig aus, sowohl Volume als auch Ton arbeiten äußerst sauber und feinfühlig, und der resultierende Ton ist charakterstark und eigen.

RESÜMEE

Auch beim The Seventyfive glänzt Stefan Tschanz wieder mit einem überaus akkurat gebauten Instrument. Optisch inspiriert und auffällig, in allen Qualitäten, auf die es letztendlich ankommt – sprich Beispielbarkeit, Balance, Ton – absolut überzeugend! Ich finde die Bestückung mit den D'Addario Chromes sehr passend, sie geben dem Bass zusätzlich eine eigene holzig-knurrige Note, aber in einem Custom-Betrieb, wie dem von Stefan, ist eine andere Ausstattung natürlich kein Problem. Das gilt auch für die Pickup-Wahl, den Seventyfive gibt es nämlich auch in Jazz-Bass-Konfiguration mit zwei Seymour Duncan Quarterpoundern. ●

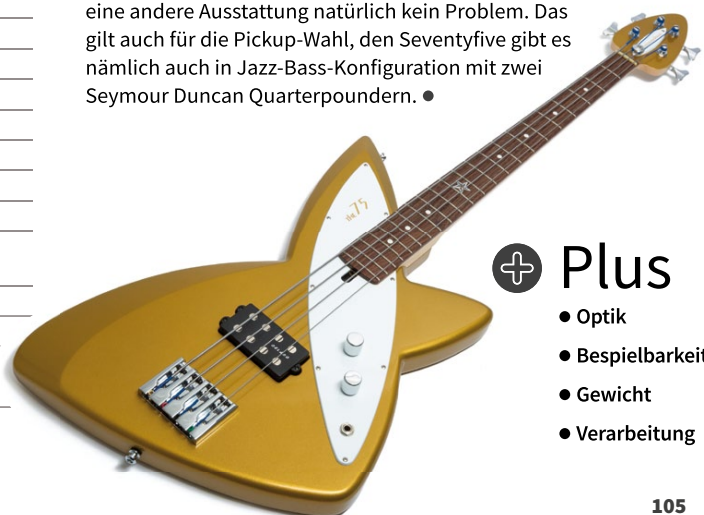
und einen erstaunlich präsenten Höhenanteil aus, der auch Slappen zulässt. Schon trocken angespielt, stehen die Chromes dem Bass sehr gut, einzig das D im siebten Bund auf der G-Saite fällt minimal ab, wobei der Ausdruck „Deadspot“ dafür übertrieben wäre. Am Verstärker klingt es ... passend! Rein vom Foto hätte ich etwas Moderneres erwartet, in natura und nach einigem Spielen ergibt alles total Sinn: Retro trifft Moderne! Die Saiten drücken dem Ton einen holzigen und knurrigen Stempel auf, während die



Kluson-Mechaniken

Übersicht

Fabrikat	Starmanbass
Modell	The Seventyfive
Typ	viersaitiger Schraubhals E-Bass
Herkunftsland	Schweiz
Hardware	chrom, Göldo 3D Brücke, Kluson Mechaniken
Hals	geflamantes Ahorn
Griffbrett	gedämpfte Robinie
Halsbreite	Sattel 40 mm, XII. 57 mm
Bünde	22
Mensur	34 Zoll
Korpus	Roterle
Oberflächen	Korpus Hochglanz, Hals Öl/Wachs
Tonabnehmer	passiv; Delano MC4 FE Humbucker
Elektronik	passiv
Bedienfeld	Volume, Höhenblende
Saitenabstände Steg	ca. 20 mm
Gewicht	ca. 3,93 kg
Lefthand-Option	ja
Internet	www.starmanbass.ch
Zubehör	Inbusschlüssel, optional Koffer oder Bag
Preis (UVP)	ca. CHF 3400



+ Plus

- Optik
- Beispielbarkeit
- Gewicht
- Verarbeitung